

Zweites Kapitel.

Das Kesthäkchen.

Das Haus des Amtmanns Böhlein stand in der ganzen Stadt in gutem Ansehen; und mit vollem Rechte, denn der Amtmann war sowohl als Bürger wie auch als Beamter ein mustergiltiges Beispiel und seine Frau stand ihm in ihren häuslichen Tugenden nicht nach.

Obgleich die Ehe Böhlein's nur mit einem Kinde gesegnet und das Vermögen, über welches die beiden Gatten geboten, nicht unbedeutend war, so lebte dennoch die Familie auf sehr einfachem Fuße, ohne dabei indessen geizig zu sein.

Dieser Sinn für Sparsamkeit war den Ehegatten von jeher eigen gewesen. Sie stammten Beide aus kleinen Beamtenfamilien, welche in Folge ihrer zahlreichen Mitgliedschaft und des geringen Einkommens sich auf alle nur mögliche Weise hatten einschränken müssen. Diesem Umstande verdankten Herr und Frau Böhlein die Bescheidenheit in ihren Ansprüchen, welcher sie selbst dann getreu blieben, als sie bereits über ein kleines Vermögen verfügten und in Rang und Würden eingerückt waren.

Das Haus, welches der Amtmann vor wenigen Jahren sich erworben, stand am Marktplatz und gereichte demselben zur Zierde, trotz seiner an und für sich einfachen Bauart, denn Herr Böhlein hatte es verstanden, seinem Anwesen durch allerlei kleine Hilfsmittel einen gefälligen Aufputz zu geben. Das Haus besaß außer dem Erdgeschoß nur ein Stockwerk, welches an einen adeligen Herrn vermietet war, während die Amtmannsfamilie im Parterre wohnte. Der kleine Garten, welcher an den Hof grenzte, konnte füglich Weise ein Schmuckkästchen genannt werden.